



Marianne Küng-Vildebrand

Kandidatur für die Wahl in den Landesvorstand der Partei DIE LINKE Sachsen

Persönliches:

Ich bin 50 Jahre alt, geschieden und alleinerziehend Mutter einer 12 jährigen Tochter. Aufgewachsen in der Schweiz, lebe ich nun seit 2002 in Leipzig und habe mittlerweile sowohl die schweizerische als auch die deutsche Staatsangehörigkeit. Ich bin also in Sachsen aus dem Ausland zugewandert.

Beruflich erwarb ich einen eidgenössischen höheren Fachabschluss als Kauffrau und arbeitete anschließend als Filialleiterin, Geschäftsführerin und viele Jahre als Chefstewardess bei der Schweizer Nationalfluggesellschaft. Zur Zeit arbeite ich als Wahlkreismitarbeiterin.

Politisches Engagement:

Ich bin seit 2008 Mitglied bei der LINKEN, 2012 wurde ich in den Vorstand des Stadtbezirks Leipzig-Mitte gewählt und 2014 in den Vorstand des Stadtverbands Leipzig. Seit 2009 engagiere ich mich bei der Arbeitsgemeinschaft Betrieb und Gewerkschaft (b&g), bin seit 2012 Sprecherin der AG in Leipzig und seit 2014 Sprecherin der LAG b&g. Zudem nehme ich regelmäßig an den SprecherInnentreffen der BAG b&g auf

Bundesebene teil und bin dort außerdem in der Task Force zum Thema Amazon und dessen Arbeitskämpfe eingebunden. Ich bin Mitglied der Gewerkschaft ver.di.

Warum kandidiere ich für den Landesvorstand?

Ich bringe aus meinem bisherigen Berufsleben viel Erfahrung mit Menschen aus unterschiedlichen Milieus und Kulturen mit und weiß wie man eine respektvolle, wertschätzende und integrative Arbeitsatmosphäre schafft. Dies ist, aus meiner Sicht, Voraussetzung für eine konstruktive und erfolgreiche Zusammenarbeit im Landesvorstand. Ich habe nicht nur Führungserfahrung, sondern verfüge auch über strategisches Denken, habe einen Blick für das Wesentliche und für Finanzen, ohne mit diesen Aufzählungen überheblich sein zu wollen.

Mir macht es Spaß, Argumente für meine politischen Positionen darzulegen, damit zu überzeugen und Mehrheiten zu gewinnen.

Ein für mich wichtiges politisches Ziel sind Bündnisse mit den Gewerkschaften aktiv zu unterstützen, aber auch unsere politischen Positionen in diese hineinzutragen. Der Landesverband sollte sich vermehrt den Beschäftigten und Menschen in prekären Lebenslagen zuwenden. Dass da noch viel Luft nach oben ist, zeigt die Umsetzung der Kampagne „Das muss drin sein!“, die seit dem 1. Mai läuft, aber kaum ins Land ausstrahlt.

Wer mich wählt kann sich sicher sein, dass ich für eine enge Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften deren Mitglieder und Beschäftigten stehe und meine Positionen klar vertrete.